

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Erste Male“ prägen sich ein: erste Schritte und Worte, der erste Kuss, ... und offenbar auch der erste Kommunionempfang. Selbst wenn sich nicht mehr alle Details aus dem Speicher unserer Erinnerungen heben lassen, bleiben Eindrücke und Stimmungen – oder zumindest ein einschlägiges Bild im Fotoalbum. Die Feier der Erstkommunion gehört auch in unserer postchristlichen Gesellschaft, in der viele Glaubensvollzüge an Selbstverständlichkeit verloren haben, noch weitgehend zur Volkskirchlichkeit: Wer katholisch getauft ist, geht zur Erstkommunion, immer noch lassen Eltern ihre Kinder taufen, auch damit sie später nicht ausgeschlossen sind, z. B. eben bei der – oft noch schulisch organisierten – Erstkommunion.

Das „Erste Ma-h-l“ im Titel des Themenhefts mag irritieren. Denn schließlich haben Kinder – so ist wenigstens zu hoffen – doch schon mehrfach ein Mahl/ eine Mahl-Zeit im Kreis der Familie erlebt. Es ist auch nicht einfachhin das erste *eucharis-tische* Mahl, das die Erstkommunionkinder mitfeiern, wohl aber das erste Mahl, in dem sie vom Tisch des Herrn empfangen dürfen: Ersteucharistie und Erstkommunion fallen auseinander.

Die Spannung, die der Titel des Heftes auslöst, verweist damit auf ein tieferliegendes Problem mit einer langen Tradition. Der Begriff der Erstkommunion fokussiert ganz auf den Empfang des Leibes Christi. Dem entsprechend gilt als Kriterium für den ersten Empfang die Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen „Brot“ und „eucharistischem Brot“. Aber müsste dann nicht in gleicher Weise Kriterium sein, dass die Kinder sich eingebunden erleben in die *Communio*, in die Kirche vor Ort, dass *Communio* mit Christus und untereinander in der Kommunion Ausdruck und Nahrung findet? Kommt in der herkömmlichen Feierpraxis unserer Gemeinden zusammen mit der *Realpräsenz* auch die *Aktualpräsenz* entsprechend zum Ausdruck: die Vergegenwärtigung der Lebenshingabe Jesu als Befreiung zum Leben in Liebe?

Gelingt es nicht, die gewachsene Kommunionfrömmigkeit in eine umfassende eucharistische Spiritualität zu integrieren, kann selbst der Kerngemeinde kaum mehr vermittelt werden, warum etwa eine (Erst-)Kommunion im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier ein wirkliches Problem darstellt.

Einen ersten Abriss über weitere Fragen und aktuelle Herausforderungen vermittelt ein Kurzbeitrag von Redaktionsmitglied Frank Walz, Salzburg, am Beginn des Themenheftes. Stephan Winter, Liturgiereferent in Osnabrück und habilitierter Liturgiewissenschaftler, greift Impulse aus dem angelsächsischen Raum zur Feier der Firmung vor der Erstkommunion auf und sieht darin einen zukunftsweisenden Weg für eine zeitgemäße Sakramentenpastoral. Die Gründe für die heutige Praxis der Erstkommunion vor der Firmung vermittelt der Trierer Liturgiewissenschaftler Klaus Peter Dannecker mit seinem Blick in die Geschichte der Erstkommunion und der Vorbereitung darauf. Die Praxis der Erstkommunionkatechese ist Thema von zwei praktisch-theologischen Beiträgen: Eine interdisziplinäre Forschungsgruppe evaluierte, wie Katechese gelingen kann, und die beiden Tübinger Religionspädagogen Albert Biesinger und Jörn Peter Hauf plädieren für ein Katechesekonzept, das Glauben und Leben in Verbindung setzt und deshalb im Erfahrungsraum der Familie angesiedelt ist. Ein kurzer Bericht aus der Praxis in einer Wiener Großpfarre von Pfarrer Georg Stockert mag Anregungen geben, neue Wege zu gehen in Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunionfeiern.